

Coronasituation 16 neue Fälle, 15 Personen im Spital

VADUZ Innerhalb eines Tages wurden 16 weitere Personen, die in Liechtenstein wohnen, positiv auf das Coronavirus getestet. Das teilte die Regierung am Dienstag mit. Damit steigt die kumulierte Fallzahl seit Beginn der Pandemie auf 1286 laborbestätigte Infektionen. Davon haben 1110 Personen die Infektion überstanden. Insgesamt traten bislang 16 Todesfälle im Zusammenhang mit einer laborbestätigten COVID-19-Erkrankung auf. Aktiv infiziert sind demnach aktuell 160 Personen, davon befanden sich Stand Montagabend 15 Personen im Spital. 214 Personen befanden sich in Quarantäne, weil sie im Kontakt zu einem Infizierten gestanden sind. In der Regel vergehen in Liechtenstein vom Zeitpunkt der Probenentnahme bis zum Vorliegen des Laborergebnisses nicht mehr als 24 Stunden. Wegen des hohen Arbeitsanfalls im Labor kann es jedoch zu Verzögerungen und damit zu starken Schwankungen bei den täglich gemeldeten Zahlen kommen. Aus diesem Grund lohnt es sich, einen gleitenden Durchschnittswert zu berechnen, um eine Tendenz in der Kurve zu erkennen. Innerhalb der vergangenen sieben Tage wurden durchschnittlich 18,3 neue Fälle pro Tag gemeldet. Die täglich gemeldeten Fallzahlen beziehen sich jeweils auf den Zeitraum, in dem die Laborergebnisse vorliegen. Alle Laborergebnisse eines Tages (00.00 bis 24.00 Uhr) werden jeweils am Folgetag mitgeteilt. Keinen Einfluss darauf hat der Zeitpunkt der Probenentnahme (Nasenabstrich). (red/ikr)

Leitung des Schulamts Rachel Guerra folgt auf Arnold Kind

VADUZ Rachel Guerra aus Planken wurde von der Regierung am 1. Dezember zur neuen Leiterin des Schulamts ernannt und wird ihre Stelle am 1. Juli 2021 antreten. Der bisherige Leiter, Arnold Kind, verlässt die Landesverwaltung per 30. Juni 2021 infolge Erreichung des ordentlichen Pensionsalters. Wie das Ministerium für Inneres, Bildung und Umwelt am Dienstag mitteilte, ist Kinds Nachfolgerin bereits seit 2009 beim Schulamt tätig, zuerst als Inspektorin für Gemeindeschulen und seit über acht Jahren als Leiterin der Abteilung Pflichtschule und Kindergarten. Durch ihre langjährige Tätigkeit in der Landesverwaltung weise sie ein breites Repertoire über das Zusammenwirken von Landtag, Regierung, Verwaltung, Bevölkerung und Schulen sowie weiteren Anspruchsgruppen aus. Guerra hat nach ihrer Ausbildung zur Primarlehrerin auf Primar- sowie Sekundarstufe als Klassenlehrerin gearbeitet. Den Angaben zufolge leitete sie als eidg. dipl. Schulleiterin jeweils für drei Jahre eine Sekundarschule in Zürich sowie die Primarschulen in Vaduz. Neben ihrer Führungserfahrung könne sie auf Kenntnisse über die Bildungslandschaft im Allgemeinen, in Schulentwicklungsprozessen und in aktuellen schulischen Kernthemen aufbauen. Guerra habe sich stetig weitergebildet, u. a. mit einem Master of Advanced Studies in Bildungsinnovation an der PHZH sowie einem Certificate of Advanced Studies in Führung Öffentliche Verwaltung und Non-Profit-Organisationen an der HTW Chur. (red/ikr)

Reinere Luft, aber etwas mehr Rückstände in Liechtensteins Bächen

Natur Mit der jährlichen Veröffentlichung der Umweltstatistik beleuchtet das Amt für Statistik die Fortschritte des Landes in Sachen Umweltbelastung. 2019 waren die Entwicklungen abgesehen von den Fließgewässern weitestgehend positiv.

VON SEBASTIAN ALBRICH

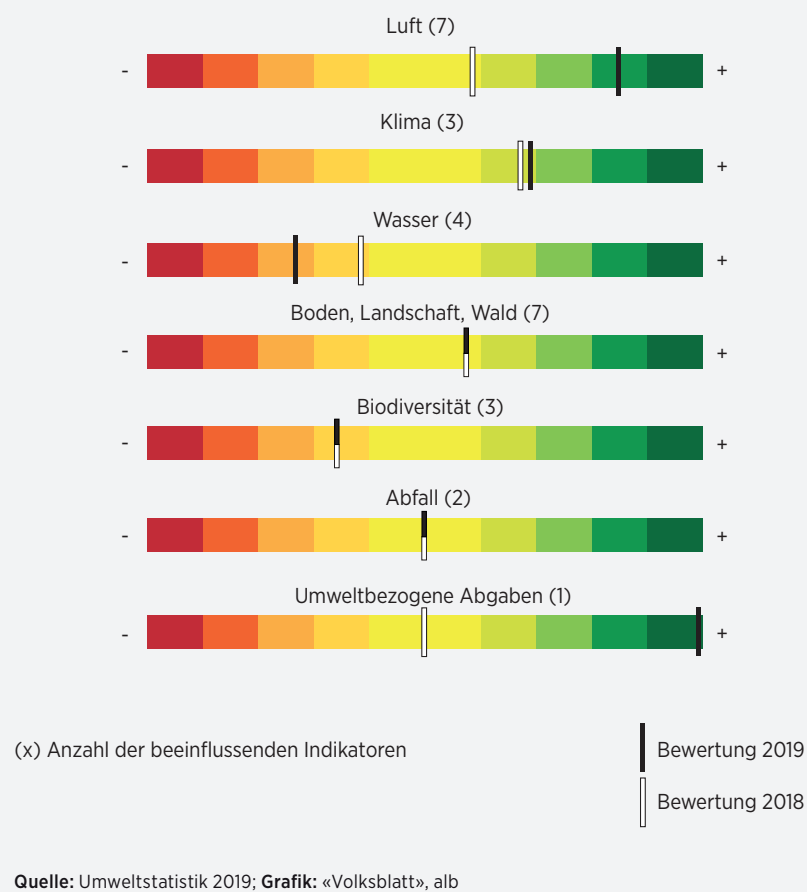
Liechtenstein konnte 2019 etwas besser atmen. Nicht nur ist die gemessene Feinstaubbelastung mit einem Jahresmittelwert von 11 µg/m³ an der Messstation bei der Landesbibliothek noch mal weiter unter den Grenzwert von 20 µg/m³ gesunken, sondern alle Indikatoren für die Luftqualität haben sich durch die Bank verbessert. So reduzierte sich auch die Belastung durch Stickoxide, die Vorläufer der Feinstaub- und Ozonbildung, auch an verkehrsreichen Standorten wie dem Schaaner Lindenplatz leicht von 25 µg/m³ auf 24 µg/m³. Gleiches galt für die Ozonbelastung, die zwar weiterhin weit über dem Grenzwert liegt, diesen vergangenen Jahr jedoch nur noch für 240 anstelle von 404 Stunden überschritt.

Aufholjagd bei Klimazielen nötig

Bei den Klimazielen gelang es trotz einer Reduktion der Treibhausgase im Jahr 2018 noch nicht, das Plus von 7800 Tonnen CO₂-Äquivalente aus dem Jahr 2017 wiedergutzumachen. Zwar wurden 2018 mit 203 000 Tonnen CO₂-Äquivalente 1500 Tonnen weniger als noch im Vorjahr ausgestossen. Zwar befindet sich Liechtenstein damit nicht auf dem Zielpfad, kann das Ziel jedoch weiterhin erreichen, gerade auch da die Wirtschaft in der Coronapandemie teils auf Sparflamme lief. Im Hinblick auf die Kyoto-Ziele sollte Liechtenstein seine Treibhausgasemissionen bis ins laufende Jahr 2020 eigentlich auf 80 Prozent des Basisjahres 1990 mindern, was ungefähr 188 300 Tonnen CO₂-Äquivalente entsprechen würde. Danach sieht das 2021 in Kraft tretende Pariser Klimaabkommen eine Reduktion auf 60 Prozent bis 2030 vor. Auf dem Weg zum Ziel weniger helfen wird wohl, dass sich der Kohlendioxidausstoss neu verkauften Personewagen 2019 nicht gesenkt, sondern mit durchschnittlich 149 g CO₂/km wieder leicht erhöht hat. Dabei sollte deren Ausstoss bis 2020 eigentlich auf durchschnittlich 95 g CO₂/km gesenkt werden. Die Schwei-

Umweltindikatoren

Bewertung für die Jahre 2018 und 2019



zentration von Ammonium und von gelöstem organischem Kohlenstoff zu hoch waren. Speziell in der Esche in Bendern wurden beide Grenzwerte überschritten, aber auch der dortige Scheidgraben, die Esche in Schaanwald und der Spiersbach in Ruggell wiesen vermehrt gelösten organischen Kohlenstoff auf. Dies kann laut Amt für Statistik ein Anzeichen erhöhter zivilisatorischer Belastung durch den Menschen sein. Einen sehr direkten Einfluss hat die wachsende Einwohnerzahl in einem anderen Bereich der Umweltstatistik. So nahmen die Siedlungsabfälle 2019 im Vergleich zum Vorjahr um 2390 Tonnen zu. Im Jahr 2019 wurden 32 991 Tonnen Siedlungsabfälle erzeugt. Pro Einwohner entspricht dies 860 kg an Abfällen im Jahr. Diese setzten sich aus 7983 Tonnen verbrannten (Kehricht inkl. Sperrgut), 24 987 Tonnen separat verwerteten und 21 t Sonderabfällen von Haushalten zusammen. Die separat verwerteten Siedlungsabfälle bestanden wiederum aus 16 801 t Wertstoffen und 8186 t kompostierbaren Abfällen. Positiv hervorzuheben ist dabei, dass sich die Abfallrecyclingquote (Sammelquote) auf 67,3 Prozent erhöhte. Im Vorjahr betrug sie noch 64,6 Prozent.

Umweltbezogene Abgaben steigen

Mehr Geld konnte Land und Gemeinden aus dem Umweltschutz 2019 ebenfalls generieren. Die Einnahmen aus umweltbezogenen Abgaben betrugen im Jahr 2019 69,4 Millionen Franken. Im Vorjahr umfassten diese laut Amt 65,1 Mio. Franken. Dies war hauptsächlich auf steigende Einnahmen aus der CO₂-Abgabe und der Abfallgebühren zurückzuführen. Von den Einnahmen aus umweltbezogenen Abgaben des Landes zählten im Jahr 2019 53,7 Mio. Franken als Steuern. 2018 waren es noch 50,2 Mio.

Triesner Heizzentrale hält LGV auf Trab

Lauwarm Derzeit merzt die Liechtensteinische Gasversorgung (LGV) an der Triesner Heizzentrale aus. Erst vor Kurzem klagte ein Anwohner des Quartiers Unterfeld über eine Unterversorgung. In wenigen Wochen soll alles wie geplant funktionieren.

VON MICHAEL WANGER

Probleme mit der Heizung sind immer lästig. Besonders, wenn diese in den Wintermonaten ausfällt. Davon seien derzeit mehrere Anwohner des Triesner Quartiers Unterfeld betroffen. Wie ein Leser gegenüber dem «Volksblatt» berichtet, werden die Heizkörper in den Wohnungen seit mehreren Tagen kaum mehr warm. Er vermutet die Ursache dafür in der Heizzentrale, die das Quartier mit Fernwärme versorgt. Und tatsäch-

lich: Auf Anfrage räumt die Liechtensteinische Gasversorgung (LGV) ein, dass die Anlage derzeit Schwierigkeiten bereitet. Gemäss Marc Good von der LGV funktioniere das Fernwärmenetz an und für sich einwandfrei. Vielmehr leide die aktuelle Versorgung unter falschen Einstellungen. «Es ist ein sehr empfindliches Heizsystem. Bislang wurde noch nie alles sauber eingestellt, sondern immer wieder daran herumgebastelt», erklärt Good im Gespräch mit dem «Volksblatt». So komme es immer wieder zu Komplikationen. Doch damit soll in wenigen Wochen Schluss sein. Derzeit arbeiteten nämlich zwei Fachkräfte daran, die Anlage endlich korrekt einzustellen. «So, dass wir ein für alle Mal eine Ruhe haben», meint Good.

Unterversorgung wieder behoben

In der Zwischenzeit habe die LGV sichergestellt, dass die Wohnungen im Unterfeld wieder genügend Wärme abbekommen. Dies, indem sie den Druck in der Anlage erhöhten. Da-

mit steigt laut Good die Heizleistung. Die Heizzentrale in Triesen wurde vor sechs Jahren generalüberholt und erhielt zwei neue Blockheizkraftwerke, zwei Wärmepumpen, einen Öl- und Gasbrennwertkessel sowie eine Wärmeübergabestation. Dank dieser Anlage kann die Zentrale die Schulen, mehrere Verwaltungsgebäude, das Alters- und Pflegeheim sowie eben Mehrfamilienhäuser mit thermischer Energie versorgen. Und auch wenn die Technik tadellos funktioniere, bezeichnet Good die Feinabstimmungen der vergangenen Jahre als «Zangengeburt».

Stromausfall

Auch im Unterland blieb es vorübergehend kalt

Am Sonntagabend um 22.11 Uhr fiel in mehreren Unterländer Gemeinden der Strom aus. Grund dafür war ein Kurzschluss nahe dem Umspannwerk in



Zwar ist die Triesner Heizzentrale schon seit Jahren in Betrieb, doch bis heute verursachen ungenaue Einstellungen Komplikationen. (Symbolfoto: Nils Vollmar)

Eschen. Wegen dieses Stromausfalls schalteten manche private Gasheizungen auf «Störfall». Zwar seien bei der LGV keine Ausfallmeldungen eingegangen, da sich solche Störfälle normalerweise an Heizungsmonteur richten, doch solche Szenarien seien naheliegend. Eine Gasheizung braucht Strom für den Betrieb. Fehlt dieser, tut sich auch nichts.

ANZEIGE

ADVENTSKALENDER

Der «Volksblatt.li»-Adventskalender

Hinter jedem Türchen befinden sich regionale Preise im Wert von 100 Franken.